



Über das Gedenken an den Geburtstag des Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden –

Der Tag, an dem Allah der Erhabene Seinen Liebling in diese Welt gesandt hat ist sicherlich für all diejenigen, die an ihn glauben, ein Tag der Freude. Kein Besserer oder Vollkommener als er wurde jemals erschaffen. Er ist es, der als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt wurde und als Rufer zu Allah mit Seiner Erlaubnis und als strahlende Leuchte – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden.

Trotzdem trifft man unter den Muslimen immer wieder Menschen, die fragen, ob es überhaupt zulässig sei, den Geburtstag des Gesandten Allahs – Segen und Friede seien auf ihm – als Gedenktag zu begehen oder zu feiern. Dabei zitieren sie oft die Behauptungen derjenigen, die dies als unzulässig ansehen, weil es eine *Bid'ā*, das heißt, eine „Neuerung“ sei: etwas, das weder auf den Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – noch auf seine Nachfolger, die rechtgeleiteten Khalīfen – möge Allah mit ihnen zufrieden sein – zurückzuführen sei. Grundlage all dieser Behauptungen und „Fatwas“, die das Feiern des Geburtstages des Besten der Geschöpfe – Allahs Segen und Friede seien auf ihm – untersagen wollen, ist ein Satz aus dem Ḥadīth: „Hütet Euch vor neu-eingeführten Dingen, denn jede Neueinführung ist eine Neuerung und jede Neuerung ist Irreleitung“.¹ Dabei interpretieren sie diese Worte fälschlicherweise und im Gegensatz zu den ersten rechtschaffenen Generationen der Muslime (*as-Salaf as-Ṣāliḥ*) und den frühen und späteren Gelehrten als grundsätzliches, allgemeingültiges und ausnahms-loses Verbot der Einführung von etwas Neuem in der Religion.

Imām Schafi'ī sagte hingegen: „Neuerungen sind von zweierlei Art: Lobenswerte Neuerungen und verabscheuenswürdige Neuerungen und was im Widerspruch zur *Sunna* steht, ist verabscheuenswürdig.“ Und er sagte: „Neuerungen sind von zweierlei Art: das was im Gegensatz zum Qur'an, der *Sunna* oder der übereinstimmenden Ansicht (*Ijmā'*) der Muslime steht, ist eine irreleitende Neuerung, wohingegen eine gute Neuerung in keinerlei Widerspruch zu diesen Dingen steht.“²

Imām an-Nawawī sagte: „Neuerung bedeutet im Sinne des göttlichen Gesetzes, etwas einzuführen, was zu Zeiten des Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – nicht existierte, und es ist zu unterscheiden zwischen guten und schlechten (Neuerungen).“³ Ibn Ḥajar al-‘Asqalānī, der Autor des wohl bekanntesten Kommentars zu Imām al-Bukhārī's *Ṣaḥīḥ-Ḥadīth*-Sammlung sagte: „Alles was nicht zur Zeit des Propheten existierte wird als Neuerung bezeichnet, aber manche (Neuerungen) sind gut, während andere schlecht sind.“

¹ überliefert von Jābir ibn 'Abdullah in *Ṣaḥīḥ Muslim*

² Imām al-Bayhaqī in *Manāqib asch-Schafi'ī*

³ Imām an-Nawawī in *Tahdhīb al-Asmā'*

Diese Auffassung der rechtschaffenen frühen Gelehrten stützt sich auf den berühmten Ausspruch des Gesandten Allahs – Segen und Friede seien auf ihm: „Demjenigen, der einen guten Brauch (*Sunna*) im Islam einführt, wird der Lohn all derer zuteil, die nach ihm danach handeln, ohne daß ihr Lohn um das Geringste gemindert würde, wer jedoch einen schlechten Brauch einführt, auf dem lastet die Strafe all derer, die danach handeln, ohne daß ihre Strafe um das Geringste vermindert würde.“⁴

Wer könnte auf die Idee kommen, das Gedenken an das freudige Ereignis der Geburt des Siegels der Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden –, eine Versammlung aus Liebe und Ehrerbietung für ihn, mit Qur’anrezitation, Berichten aus der Lebensgeschichte des Gesandten Allahs, Lobliedern zu seinen Ehren und einer gemeinsamen Mahlzeit sei eine verwerfliche, verabscheuenswürdige Neuerung?

Imām as-Suyutī sagte: „Der Geburt des Propheten – auf dem Allahs Segen und Friede seien – zu gedenken, was im Grunde darin besteht, Leute zusammen zu bringen, Teile des Qur’an zu rezitieren, Geschichten über die Geburt des Propheten und die damit verbundenen Zeichen zu erzählen, dann Essen zu verteilen und danach auseinander zu gehen, ist eine gute Neuerung. Derjenige, der sie praktiziert, wird dafür belohnt, denn sie ist ein Zeichen der Ehrerbietung für die Stellung des Propheten und Ausdruck der Freude über seine Geburt – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden.“⁵

Und Ibn Taymiyya sagte: „Und ebenso was das angeht, was manche Leute eingeführt haben, ähnlich den Christen, die die Geburt ‘Īsās feiern, oder aus Liebe zum Propheten und um ihm Ehre zu erweisen: Möge Allah sie aufgrund dieser Liebe und ihres Bemühens belohnen, nicht aufgrund der Neuerung die es darstellt. Den Geburtstag des Propheten zu feiern und zu würdigen und als einen ehrwürdigen Zeitpunkt zu betrachten, so wie es manche Menschen tun, ist gut und damit ist großer Gotteslohn verbunden wegen ihrer guten Absicht, den Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – zu ehren.“⁶

Ibn Kathīr, wohl einer der berühmtesten Qur’an-Kommentatoren, Historiker und Autor einer klassischen Prophetenbiographie lobt Muzaffar, den Herrscher von Irbīl, mit folgenden Worten: „Er pflegte den edlen *Maulid* im Rabi‘ al-Awwal zu feiern und organisierte zu diesem Anlaß großartige Feierlichkeiten. Er war ein weiser König, mutig, ein starker Krieger, intelligent, gebildet und gerecht. Möge Allah ihm barmherzig sein!“⁷

Adh-Dhahabī beschreibt eben diesen Herrscher so: „Er (Muzaffar) liebte es, Almosen zu geben... er errichtete vier Hospize für die Armen und Kranken... ein Haus für Frauen, eines für Waisenkinder, eines für Obdachlose. Er pflegte selbst die Kranken zu besuchen... er errichtete eine *Madrassa* für die Schafi‘iten und Ḥanbalis... er ließ es nicht zu, daß irgendwelche ungehörigen Dinge in sein Herrschaftsgebiet eingeführt wurden... . Was die Feierlichkeiten anlässlich des edlen *Maulid an-Nabawī* angeht, reichen Worte nicht aus, sie zu beschreiben. Die Menschen kamen sogar den ganzen Weg von ‘Irāq und Algerien um daran teilzunehmen.“⁸

⁴ Überliefert in *Ṣaḥīḥ Muslim* von Jarīr ibn ‘Abd Allah al-Bajālī.

⁵ As-Suyutī in *Al-Ḥāwī lil-Fatāwī*

⁶ Ibn Taymiyya in *Iqtidā‘ aṣ-Ṣirāt al-Mustaqīm*

⁷ Ibn Kathīr in *al-Bidāya wa an-Nihāya*

⁸ Adh-Dhahabī in *Siyar A‘lām al-Nubalā’*

Für diese großen Gelehrten des Islam waren die Feierlichkeiten anlässlich des *Maulid* offensichtlich eine Selbstverständlichkeit und keine verabscheuungswürdige Neuerung. Ibn Kathir verfaßte schließlich selbst einen aus Ḥadīthen, Bittgebeten und Segenswünschen auf den Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – bestehenden *Maulid*-Text.⁹

Ebenso empfahl der berühmte Meister der Ḥadīth-Wissenschaften Ibn Ḥajar al-Haytamī, den *Maulid* zu begehen, wobei er ihn mit dem *ʿAshūra*-Tag verglich, den der Prophet – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – zu einem Fasten- und Feiertag gemacht hatte, als er hörte, daß die Juden ihn als Tag der Errettung aus der Gefangenschaft des Pharaos begingen: „So wie die Juden den *ʿAshūra*-Tag feierten indem sie fasteten, um Allah zu danken, sollten auch wir den Tag des *Maulid* feiern!“ und er sagt weiter: „Man dankt Allah für die Gnade, die Er an einem bestimmten Tag erwiesen hat, sei es durch Gewährung eines großen Gutes oder durch Abwendung einer Katastrophe. Dieser Tag wird Jahr für Jahr gefeiert. Danksagung kann aus verschiedenen Arten gottesdienstlicher Handlungen bestehen wie Niederwerfung, Fasten, Almosengeben oder Qurʾān-Rezitation. Und welches größere Gut gibt es als die Ankunft dieses Propheten – Allahs Segen und Friede seien auf ihm –, des Propheten der Barmherzigkeit, am Tage des *Maulid*?“¹⁰

Daß es sich dabei um eine Neuerung im Sinne von etwas in der Anfangszeit des Islam nicht Dagewesenem handelte, war den großen *ʿUlamā* durchaus bewußt. Imām Nawawī, Lehrer, Imām Abū Shāma, sagte dazu: „Die beste Neuerung unserer Tage ist das Gedenken an den Geburtstag des Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. An diesem Tage spenden die Menschen freigiebig, verrichten viel freiwilligen Gottesdienst, zeigen große Liebe für den Propheten – der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm – und danken Allah dem Erhabenen vielfach dafür, daß Er ihnen Seinen Gesandten geschickt hat, um sie auf dem Wege der *Sunna* und des göttlichen Gesetzes des Islam zu führen.“¹¹

Diese Aussagen einiger der bedeutendsten Gelehrten der Gemeinde Muḥammads – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – verdeutlichen sicherlich dem unvoreingenommenen Leser, daß es sich beim Gedenken an den Geburtstag des Propheten – Allahs Segen und Friede seien auf ihm – nicht um eine unzulässige, verwerfliche Neuerung handelt. Wenn sich Menschen während der damit verbundenen Feierlichkeiten in irgendeiner Weise ungebührlich benehmen, so ist dieses Verhalten sicherlich als solches für sich zu verurteilen, ohne daß damit aber gleich das Begehen des *Maulid* als unzulässig zu betrachten wäre. Die überwiegende Mehrheit der Muslime und ihrer Gelehrten betrachteten und betrachten die Feierlichkeiten anlässlich des Prophetengeburtstages als eine lobenswerte und segensreiche Neuerung.

Dies ist auch die von Scheikh Yūsuf al-Qardāwī, dem wohl derzeit bekanntesten Gelehrten der *Salafi*-Bewegung, vertretene Ansicht. Er sagt dazu: „Wir alle wissen, daß die Gefährten des Propheten – Segen und Friede seien auf ihm und ihnen allen – weder den Geburtstag des Propheten noch den Tag der Hijra oder den Tag von Badr gefeiert haben, denn sie waren selbst Zeugen dieser Ereignisse während der Lebzeiten des Propheten, der immer in ihren Herzen und Gedanken war. Saʿd ibn Abī Waqqās –möge

⁹ Ibn Kathir, *Maulid Rasūlillah – ṣallAllahu ʿalaihi wa sallam*

¹⁰ zitiert in Aḥmad ibn Zaynī Dahlan's *as-Sīratu n-Nabawīyya wa l-Atharu l-Muḥammadiyya*

¹¹ Imām Abū Shāma in *al-Bāʿith ʿalā Inkār al-Bidaʿ wal-Hawādith*

Allah mit ihm zufrieden sein – berichtete, daß sie genauso darum bemüht waren, ihren Kindern die Berichte über die Feldzüge des Propheten weiter zu erzählen, wie darum, ihnen den Qur’ān beizubringen. Auf diese Weise erinnerten sie ihre Kinder an das, was zu Lebzeiten des Propheten geschehen war und bedurften deshalb keiner solchen Feierlichkeiten. Die nachfolgenden Generationen begannen jedoch, diese glorreiche Geschichte und ihre Bedeutung zu vergessen. Deshalb wurden derartige Feierlichkeiten abgehalten, um das Gedenken an großartige Ereignisse und die Werte, die wir daraus ableiten können, wiederzubeleben. Bedauerlicherweise beinhalten manche derartige Feierlichkeiten einige Neuerungen, wo doch ihr eigentlicher Zweck darin besteht, die Menschen an das Leben des Propheten ﷺ und das, wozu er eingeladen hat, zu erinnern. In Wirklichkeit bedeutet das Feiern des Geburtstages des Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden –, die Geburt des Islam zu feiern. Solche Gelegenheiten sind dazu da, die Menschen daran zu erinnern, wie der Prophet ﷺ gelebt hat. Und Allah der Erhabene sagt: {*Wahrlich, im Gesandten Allahs habt ihr ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allah und den Jüngsten Tag hofft und Allahs vielfach gedenkt.*}¹²«¹³



Ohne nun erschöpfend auf sämtliche Beweise und Argumente eingegangen zu sein, hoffe ich, mit dieser kurzen Zusammenfassung dem Zweifel derer, die befürchten, vielleicht mit dem Feiern des *Maulid* etwas Unrechtes zu tun, Abhilfe geschaffen zu haben.

Möge Allah uns rechtleiten und vereinen in der Liebe zu und im Gedenken an Seinen Liebling, den höchstgeehrten Seiner Diener, das Siegel Seiner Propheten und Gesandten, Barmherzigkeit für alle Welten und Fürsprecher der Gläubigen am Tage des Gerichts, Sayyidunā Muḥammad – möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken!

© Abd al-Hafidh Wentzel
11. Rabi‘ al-Awwal 1426/19. April 2005
© *Basmala*-Kalligraphie: Ahmed Kreuzsch

¹² Qur’ān, 33:21

¹³ *Islam Online Fatwa* vom 19.4.2001, *Fatwa* Nr. 34150